

Straßentauben als Erfolgsmodell



Foto: A. Malone

**von Almut Malone
Dr. med. vet.**

Herrenlose Haustauben sind Straßentiere, keine Wildtiere!

- Straßentauben sind Wirbeltiere ohne besonderen Schutzstatus. Für sie gilt das Tierschutzgesetz.
- Als verwilderte Haustiere sind sie „wild lebend“ und herrenlos und unterliegen **nicht** dem Jagdrecht.
- Straßentauben stammen von der Felsentaube ab und sind bis heute Mauerbrüter. Sie nisten nie auf Bäumen.
- Haustauben sind seit ca. 7.000 Jahren domestiziert.
- Durch Selektion auf ganzjährigen Ertrag von Eiern, Fleisch und Federn brüten sie ganzjährig Gelege aus.
- Tauben haben keine (Gallen-) Blase. Die Weibchen haben nur ein aktives Ovar (links) und legen zwei Eier.
- Brutzeit ca. 18-21 Tage, Ausflug nach ca. 4 Wochen.
- Geschlechtsreife nach 4, Brutaktivität ab 6 Monaten.

Wieso sind so viele Tauben in den Städten?

- **Domestiziertes, verwildertes Hausgeflügel**
→ geringe Fluchtdistanz
- **Mauerbrüter mit einfacher Neststruktur**
→ Nutzung der Bauten des Menschen als Nistplätze
- **Vermehrung unabhängig vom Nahrungsangebot**
→ durchgehend auch im Winter
→ vollständige Ernährung von Abfällen möglich
- **Standorttreue, Anpassungs- und Leidensfähigkeit**
- **Jahrzehntelange Belassung zur wilden Vermehrung**

Warum sind es keine Wildvögel?

Empfehlungen zur tierschutzgerechten Bestandskontrolle der Stadttaubenpopulation

Tierschutzbeirat Niedersachsen September 2019

Stadttauben sind keine Wildtiere, sondern verwildert lebende Haustiere. Ursprünglich sind Stadttauben entflugene oder ausgesetzte Haus- und Rassetauben und ausgebliebene Brieftauben und deren Nachkommen. Durch eine gezielte Zucht wurden Tauben über Jahrtausende an die unterschiedlichen Bedürfnisse des Menschen angepasst. Durch den Prozess der Domestikation verfügen die Tiere über bestimmte genetische Eigenschaften, wie ganzjährig gesteigerte Brutaktivität unabhängig vom Witterungs- bzw. Jahresverlauf und Nahrungsangebot.

...

Fazit: Die Stadttaube wird dauerhafter Bestandteil unserer Städte sein. Weder Tötungsaktionen noch Fütterungsverbote haben in der Vergangenheit zu einer Lösung der unterschiedlichen Problematiken geführt. Es ist das Miteinander zu organisieren und zu regeln, um allen Beteiligten zu ihrem Wohlbefinden zu verhelfen.

https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/service/publikationen_downloads/tiergesundheit-tierschutz-5295.html

Die Herkunft der Straßentaube aus Haustaubenpopulationen wurde in zahlreichen genetischen Untersuchungen bestätigt.

https://www.taubensell.de/011_Neu_Archiv/molekulargenetische_untersuchung.htm

<https://www.biorxiv.org/content/10.1101/2020.01.18.911198v2>

Warum sind es keine Wildvögel?

Gutachten von Dr. iur. Christian Arleth

(juristischer Referent der Landestierschutzbeauftragten)

in Zusammenarbeit mit (extern) Dr. med. vet. Jens Hübel (ZB Zier-, Zoo- und Wildvögel), Tierärztliche Be-ratung, Gutachten und Forschung mit den Schwerpunkten Vögel (inkl. Nutzgeflügel), Tierschutz, Tierversuche vom 29.10.2021

Bei sogenannten „Stadttauben“ (*Columba livia forma domestica*) handelt es sich in Deutschland **immer** um Haus-, d.h. domestizierte Tiere.

Dies gilt nicht nur für Brief-, Hochzeits- oder sonstige Haustauben, die aus vielfältigen Gründen nicht mehr zu ihrem Ursprungstaubenschlag beim Haltenden zurückgefunden und sich einer Stadttaubenpopulation angeschlossen haben.

Es gilt auch für deren Nachkommen, da auch diese nach zahlreichen weiteren Generationen das ihnen typische angezüchtete Verhalten nicht verlieren und sich auch nicht mit den in Deutschland vorkommenden Wildtaubenarten paaren und genetisch vermischen.

Auch die Nachkommen gezüchteter Tauben „verwildern“ also genetisch und verhaltensbiologisch gesehen über die Zeit nicht. Dies lässt sich durch Analysen des Erbguts von Stadttaubenpopulationen sowie ihrer Verhaltens- und Fortpflanzungsbiologie wissenschaftlich beweisen.

Haustauben sind Geflügel



Foto: A. Malone

Nach § 26 ViehVerkV

§ 26 Anzeige und Registrierung

- (1) Wer Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Einhufer, Hühner, Enten, Gänse, Fasane, Perlhühner, **Tauben**, Truthühner, Wachteln oder Laufvögel halten will, hat dies der zuständigen Behörde oder einer von dieser beauftragten Stelle vor Beginn der Tätigkeit unter Angabe seines Namens, seiner Anschrift und der Anzahl der im Jahresdurchschnitt voraussichtlich gehaltenen Tiere, ihrer Nutzungsart und ihres Standortes, bezogen auf die jeweilige Tierart, anzuzeigen. Änderungen sind unverzüglich anzuzeigen.

Kein Fang mit Fallen oder Netzen



Foto: T.R.



Foto: T.R.

ohne Ausnahmegenehmigung

§ 4 BArtSchV

Verbotene Handlungen, Verfahren und Geräte

- (1) Es ist verboten, in folgender Weise **wild lebenden Tieren** der besonders geschützten Arten und **der nicht besonders geschützten Wirbeltierarten**, die nicht dem Jagd- oder Fischereirecht unterliegen, nachzustellen, sie anzulocken, zu fangen oder zu töten
1. **mit Schlingen, Netzen, Fallen, Haken, Leim und sonstigen Klebstoffen**
- Satz 1 Nr. 1 gilt, **außer beim Vogelfang**, für Netze und Fallen nur, wenn mit ihnen Tiere in größeren Mengen oder wahllos gefangen oder getötet werden können.
- **Das Verbot nach Satz 1 Nr. 1 gilt beim Vogelfang ohne Einschränkung.**
- **Das Verbot gilt für den Fang aller Tiere in größeren Mengen.**

Stellungnahme der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) zum Einsatz von Fallen zum Fang von warmblütigen Tieren

AK6

Die Stellungnahme ... nimmt die Zulässigkeit des Fangs auch tierschutzrechtlich als gegeben an, sofern der Fang aus anderer Rechtsquelle als zulässig beurteilt wird, z.B. dem Jagdrecht, dem Naturschutzrecht oder zur Schädlingsbekämpfung.

...

Außerhalb des häuslichen Bereichs müssen Fangereignismelder vorhanden sein, die Statusmeldungen wie Auslösung, Betriebsbereitschaft und niedrige Akkuspannung zuverlässig anzeigen. Die Falle muss längstens 2 Stunden nach der Meldung aufgesucht werden. Fangereignismelder sind nicht notwendig bei Bissfallen oder wenn die Falle und ständiger persönlicher Überwachung sind und gefangene Tiere unverzüglich entnommen werden.

...

Fachkundenachweis der Kategorie 3 zum Fang im Rahmen der Jagd und der professionellen Schädlingsbekämpfung

Tauben sind keine Schädlinge ...



Foto: A. Malone

Stellungnahmen des BgVV, publiziert beim BfR

Schädlingseigenschaften von verwilderte Haustauben vom 26.02.1998

Zwar ist eine Übertragung von Krankheitserregern durch freilebende Tauben auf den Menschen prinzipiell möglich, dies gilt jedoch in gleichem Maß für andere in Städten lebende Wildvogelarten wie Enten, Schwäne, Sperlinge, Amseln und Meisen, aber auch für Säugetierarten wie Eichhörnchen oder Marder. **Es wäre absurd, alle in der Umgebung des Menschen lebende und hierdurch zwangsläufig auch mit dessen Krankheitserregern in Berührung kommende Tierarten allein aus diesem Grund als Gesundheitsschädlinge einzustufen.** In dieser Hinsicht dürfte der weitaus engere Kontakt mit Heimtieren größere Gefahren bergen.

http://www.bfr.bund.de/cm/343/schaedlingseigenschaft_von_verwilderten_haustauben.pdf

Stellungnahmen des BgVV, publiziert beim BfR

Taubentötungen vom 20.07.2001

§ 17 Abs. 2 IfSG entspricht gemäß der amtlichen Begründung inhaltlich den Absätzen 1 und 3 des § 13 BSeuchG. An der dort festgelegten und bereits im Gutachten vom 26. Februar 1998 geschilderten Rechtslage hat sich demnach nichts geändert. Im Kommentar zum genannten Absatz des IfSG wird festgestellt, dass die zuständige Behörde dann Maßnahmen gegenüber Gesundheitsschädlingen anzuordnen hat, wenn zum einen festgestellt wird, dass Gesundheitsschädlinge vorhanden sind, und zum anderen im konkreten Fall die begründete Gefahr besteht, dass eine Weiterverbreitung von Krankheitserregern auf den Menschen zu befürchten ist. Nicht nur müssen beide Voraussetzungen vorliegen, sondern **die Gefahr muss auch spezifisch angegeben werden können.**

...

Tötungsaktionen sollten lediglich als letztes Mittel in Notsituationen (Sanierung von Risikobereichen, z.B. Betriebsräumen von Lebensmittelbetrieben) in Betracht kommen. Dies kann insbesondere damit begründet werden, dass in Außenbereichen die aufgrund von Tötungsmaßnahmen frei werdenden ökologischen Nischen sehr rasch von zufliegenden Tauben wieder ausgefüllt werden, weshalb diese Maßnahme allein keinen nachhaltigen Erfolg garantiert und daher ständig zu wiederholen wäre. **Der im Einzelfall bei einer ausnahmsweise erfolgenden, einmaligen Tötungsaktion im begründeten konkreten Gefahrenfall noch nachvollziehbare vernünftige Grund, den § 1 TierSchG als Voraussetzung einer zulässigen Tötung ansieht, ist bei regelmäßig wiederkehrenden oder flächendeckenden Tötungen zur Bestandsreduzierung von Tauben aus hiesiger Sicht jedenfalls nicht erkennbar.**

<http://www.bfr.bund.de/cm/343/taubentoetungen.pdf>

... nach IfSG

Übungsfall Verwaltungsrecht: Die lieben Tauben (2004)

zu § 17 II 1 IfSG:

„Problematisch ist ... der infektionsschutzrechtliche Gefahrenbegriff. Um das weite Tatbestandsmerkmal des Gesundheitsschädling auszugleichen, unter das im Prinzip alle Tiere fallen können, ist zu fordern, dass die Behörde eine konkrete, also im Einzelfall bestehende Gefahr begründen kann.

9 Bales/Baumann/Schnitzler, IfSG, 2. Auflage (2003), § 17 Rdnr. 4.

Zu § 16 I IfSG:

Als weitere Rechtsgrundlage kommt die infektionsschutzrechtliche Generalklausel des § 16 I IfSG in Frage. Danach trifft die zuständige Behörde die notwendigen Maßnahmen zur Abwendung der dem einzelnen oder der Allgemeinheit drohenden Gefahren, wenn Tatsachen festgestellt werden, die zum Auftreten einer übertragbaren Krankheit (§ 2 Nr. 3 IfSG) führen können, oder anzunehmen ist, daß solche Tatsachen vorliegen. Zwar weist diese Vorschrift ein niedriges Eingriffsniveau auf, da bereits die begründete Annahme von Tatsachen ausreichend ist, die zu einer übertragbaren Krankheit führen können. Gleichwohl setzt auch sei eine konkrete Gefahr des Auftretens übertragbarer Krankheiten voraus. **Da § 16 I IfSG auf Rechtsfolgenseite eine Pflicht zum Eingreifen vorsieht**, müsste andernfalls eine Pflicht zur allgemeinen Bakterien- bzw. Wildtaubenjagd angenommen werden, die der gesetzlichen Intention widersprechen dürfte. Eine abstrakte Gefährdung reicht also auch für ein Vorgehen nach § 16 I IfSG nicht aus.

<https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/43709>

Tauben sind nur im Einzelfall als Schädling einzustufen ...



Foto: A. Malone

Gerichtsurteile zu Straßentauben

Stuttgarter Gericht verbietet Taubentöten – 05.01.2022

Das Gericht folgte zwar der Einstufung der Vögel als Schädlinge, deren Tötung einem legitimen Zweck - dem Schutz der körperlichen Unversehrtheit der Mitarbeiter - dienen würde. Allerdings habe das Landratsamt nicht ausreichend Alternativen geprüft. Der Verhandlung zufolge dürften auch mehr Umsiedlungsmöglichkeiten gebraucht werden als verfügbar seien.

„Dies enthebt eine Tierschutzbehörde jedoch nicht der Pflicht, in eine einzelfallbezogene Prüfung einzutreten.“

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.tiere-werden-zur-plage-stuttgarter-gericht-verbietet-taubentoeten.e0987714-634b-41d0-8d2a-3b7be6088cea.html>

Gerichtsurteile zu Straßentauben

Gerichtsurteil „Wettbewerbszentrale gegen Rentokil“ vom 20.03.2018 (14 O 409/17)

1. Die Beklagte wird verurteilt, es zu unterlassen, geschäftlich handelnd für den Absatz ihrer Produkte und Dienstleistungen als Schädlingsbekämpfer mit Aussagen zu Stadtauben als Schädlinge und Überträger von Krankheiten wie folgt zu werben ...

2. Für jeden Fall schuldhafter Zuwiderhandlung gegen das Unterlassungsgebot gemäß Ziffer 1 wird der Beklagten ein Ordnungsgeld in Höhe von bis zu 250.000 €, ersatzweise Ordnungshaft, oder Ordnungshaft von bis zu 6 Monaten angedroht, wobei die Ordnungshaft an der Geschäftsführerin der Beklagten zu vollziehen ist.

<https://online.ruw.de/suche/wrp/Wettbewerbsrec-Stadtaub-Urte-vo-20.03.20-14-O-409-9bc9e0c2b70e7faa2e4060b8678b779b>

Gerichtsurteil „Signifikant erhöhtes Tötungsrisiko“ vom 23.05.2018 (8 B 418/18)

Bei der im Eilverfahren gebotenen summarischen Prüfung spricht Überwiegendes dafür, dass die Anbringung der streitbefangenen Netze gegen § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verstößt. Nach dieser Vorschrift ist es u. a. verboten, wild lebende Tiere der besonders geschützten Arten zu verletzen oder zu töten. Besonders geschützte Arten sind nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 Buchstabe a und b Doppelbuchstabe bb BNatSchG alle europäischen Vogelarten...

Ausgehend von diesem Ansatz ist nicht isoliert darauf abzustellen, ob sich das Tötungsrisiko für jedes einzelne Tier im Hinblick auf die geschätzte Zahl der wahrscheinlich getöteten Tiere signifikant erhöht, sondern auch zu verlangen, dass aufgrund von zumutbaren und angemessenen Vermeidungs- und/oder Alternativmaßnahmen möglichst kein Tier getötet wird. <https://openjur.de/u/2155761.html>

Haustauben sind gelehrig



Foto: A. Malone

Haus-/Straßentauben können ...

- regelmäßig den Anführer im Flug wechseln (04/2010)
<http://www.morgenpost.de/printarchiv/wissen/article1287726/Im-Taubenschwarm-geht-es-recht-demokratisch-zu.html>
- in Gemälden Schönheit wie Menschen erkennen (06/2009)
<http://www.n-tv.de/wissen/Tauben-mit-Sinn-fuer-Schoenes-article382072.html>
- sich Gesichter von Menschen merken (07/2011)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,772532,00.html>
- Tauben können lernen, Krebstumore in menschlichen Gewebeschnitten oder Mammografie-Aufnahmen zu identifizieren - und das schon nach wenigen Tagen Training. (11/2015)
<https://www.scinexx.de/news/biowissen/tauben-koennen-krebs-erkennen/>
- Jede Menge Tauben hält Güntürkün; sie sind quasi seine Mitarbeiter. Mit ihnen macht er Wissensexperimente, aus denen er Rückschlüsse auf das menschliche Gehirn ziehen kann. „Ich mag sie, weil sie so beamtisch arbeiten“, sagt er gern: Wenn sie eine Aufgabe bekommen, sitzen sie stoisch so lange daran, bis sie erledigt ist.“ (02/2020)
<https://merton-magazin.de/den-tauben-ins-gehirn-geschaut>

Tierschutzaspekte bei Straßentieren



Quelle: Straßenhunde / Bilder



Quelle: Straßenhunde / Bilder

Diese Bilder bleiben uns hier erspart

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben

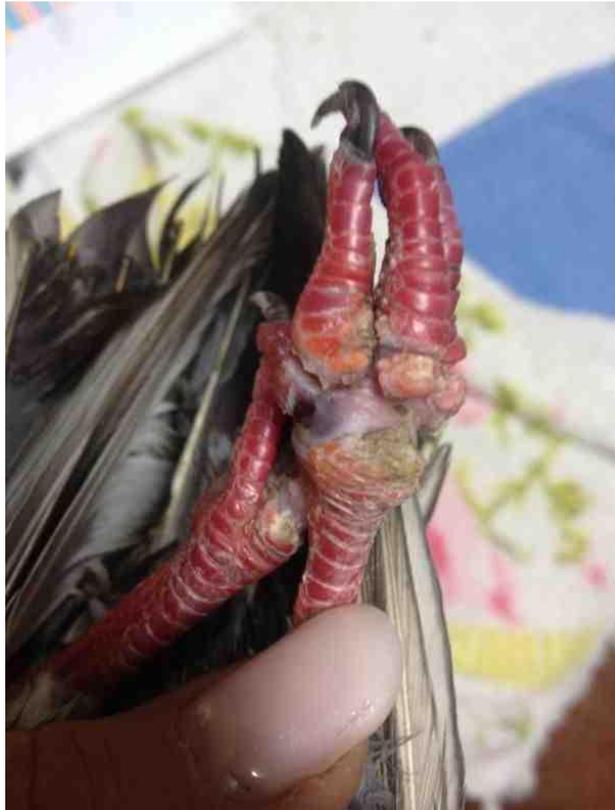


Foto: C. Boss



Foto: U. Eckert

Abgeschnürte Zehen durch Fäden

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Manchmal noch zu retten

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Oftmals nicht mehr zu retten

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Entzündete Füße durch Abschnürung

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Fotos: S.K.



Brut auf Kadavern aller Verwesungsstufen

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: A. Malone

Kein Zugang zu sauberem Wasser

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: A. Malone



Foto: Kornblum

**Trichomonaden durch verdreckte Brutplätze
und unsaubere Wasserquellen**

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: U. Eckert



Foto: A. Malone

**Taubenvermehrung auf Bahnhöfen
fordert fast täglich Zugopfer**

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Abschüsse mit Luftgewehren

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Fotos: P. Schmarsow

Vogelpocken - Hautform ?

Tierschutzprobleme bei verwilderten Tauben



Fotos: P. Schmarsow



Vogelpocken – Extremform!

Taubenabwehr – Die Theorie



Foto: P. Schmarsow

Tierschutzaspekte bei der Installation von Taubenabwehrsystemen des bgvv

Nach § 13 Abs. 1 des Tierschutzgesetzes¹ ist es **verboten**, zum **Fangen, Fernhalten oder Verscheuchen von Wirbeltieren** Vorrichtungen oder Stoffe anzuwenden, wenn damit die **Gefahr vermeidbarer Schmerzen, Leiden oder Schäden für Wirbeltiere verbunden** ist.

Die Installation von Taubenabwehrsystemen darf nicht zu vermeidbaren Schmerzen, Leiden oder Schäden bei Wirbeltieren führen.

- 3. Besteht nach Art oder Zeitpunkt der Anbringung des Systems die Gefahr, dass:**
- **Elterntiere von ihren noch versorgungsbedürftigen Jungen abgeschnitten** werden
 - **Tiere durch das Anbringen der Absperrung gefangengenommen** werden, bzw.
 - **Tiere, welche die Abwehrrichtung überwunden haben, den Rückweg nicht finden** oder die Abwehrrichtung in umgekehrter Richtung nicht überwinden können ?

Nur Systeme, bei denen solche negativen Auswirkungen verneint werden können, entsprechen aus tierschutzfachlicher und rechtlicher Sicht den Anforderungen.

https://www.bfr.bund.de/cm/343/tierschutzaspekte_bei_der_installierung_von_taubenabwehrsystemen.pdf

Taubenabwehr – Die Praxis



Foto: P. Schmarsow

Kaputte Netze



Foto: D. Rothe



Foto: S.K.



Foto: A. Malone

Offene Netze



Foto: D. Rothe



Foto: A. Malone

Netze ohne Wartung !

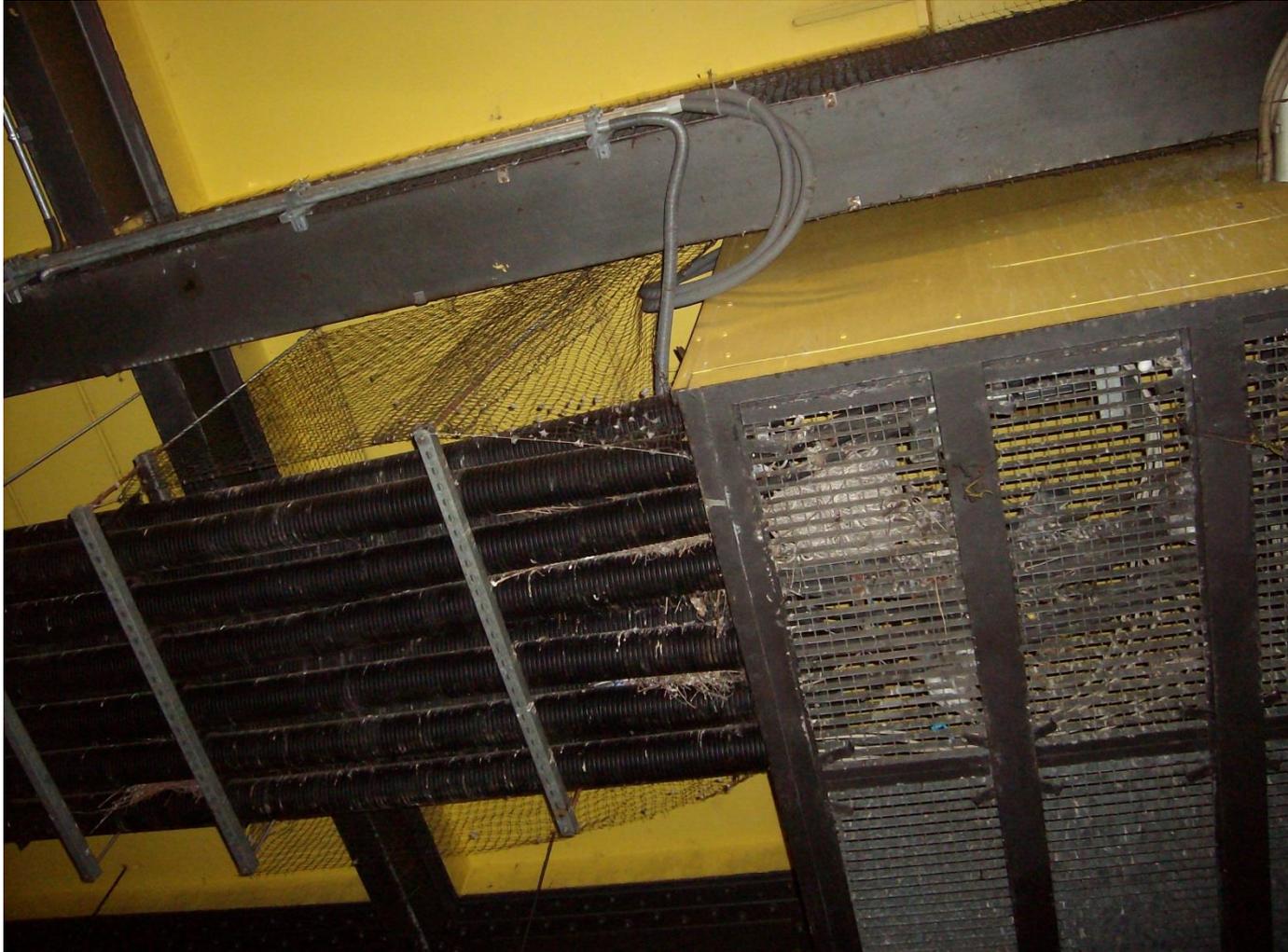


Foto: A. Malone

Tauben hinter Netzen



Foto: D. Rothe

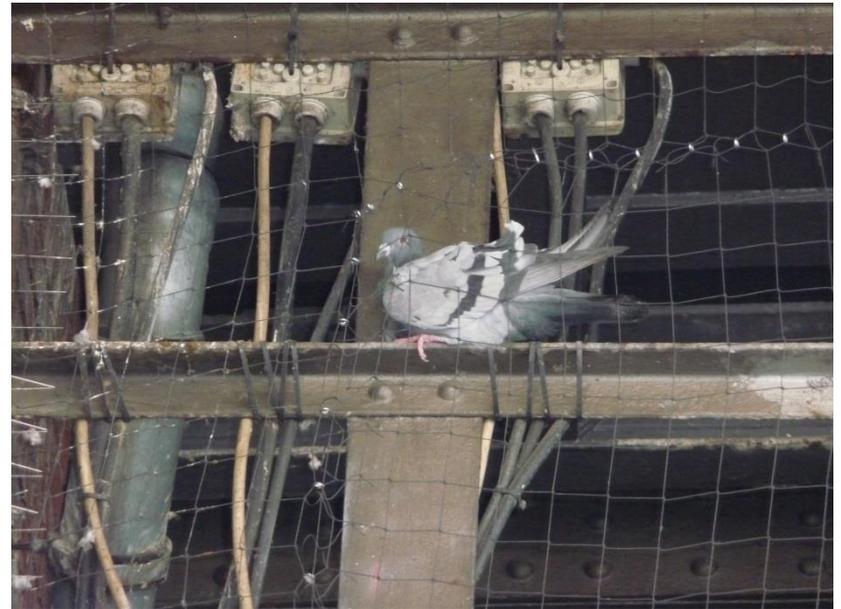


Foto: D. Rothe

Tauben in Netzen



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Tauben aus Netzen



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Befreiung aus Fallen „Tier in Not“



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Behebung durch stabiles Gitter



Foto: A. Malone

Die Praxis bei Spikes



Foto: U. Eckert

Bis nichts mehr übrig ist oder ...



Foto: U. Eckert

Tauben in Spikes



Foto: D. Rothe

Tauben hinter Spikes



Foto: U. Eckert

Taubennester in Spikes



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Küken zwischen Müll in Spikes



Foto: U. Eckert

Verletzungen durch Spikes



Foto: N. Fröhlich



Foto: A. Malone

Spanndrähte beugen sich dem Anflugdruck



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Unerfahrene Tauben brechen sich die Zehen

Vermeidbar durch Bleche



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Nicht so:



Foto: A. Malone

Sondern so:



Foto: A. Malone

Nicht so:



Foto: A. Malone

Sondern so:

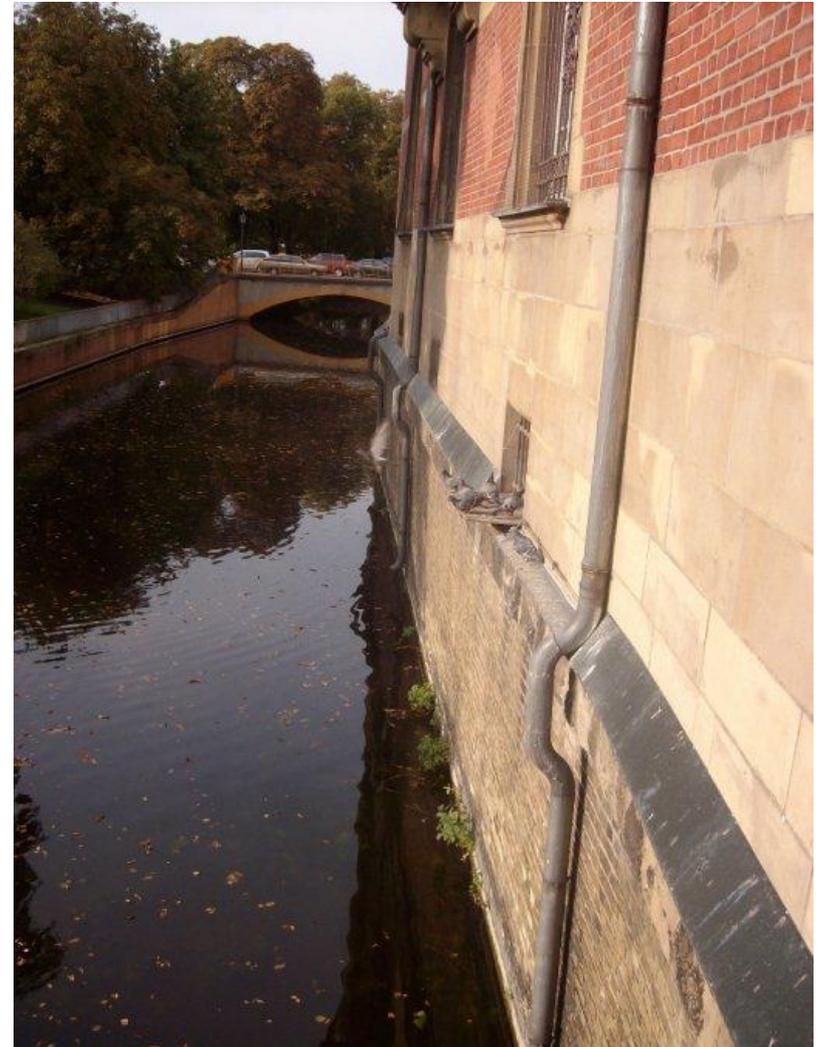


Foto: A. Malone

Nicht so:



Foto: A. Malone

Sondern so:



Foto: A. Malone

„Ikea für Tauben“



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Ideal für Mauerbrüter

Häufig vermeidbare Sitzplätze und teure sowie ineffektive Nachrüstung



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Vermeidbare Nistplatzbereitstellung



Foto: U.Eckert

Leerstehende Häuser mit kaputten Fenstern

Vermeidbare Nistplatzbereitstellung



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Unkontrollierte Vermehrung auch hier

Vermeidbare Nistplatzbereitstellung



Foto: U. Eckert



Foto: U. Eckert

Wozu?

Die moderne Variante der Problematik:



Foto: <https://solarreinigung.com/taubenschutz-photovoltaik/taubenplage-tierschutzkonform-beseitigen/>

Erfahrungen mit Bestandsverminderungen

- **Überwiegend versucht man mehr oder minder erfolglos, eine Bestandsverminderung durch Taubenfütterungsverbot zu erreichen ... Bei der Verminderung der Brutplatzangebote sind nur schwache Bemühungen erkennbar ...**

Bestandsverminderung bei verwilderten Haustauben Teil 1
Bilanz mitteleuropäischer Stadtverwaltungen

https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-38283-7_166

- **Populationsverluste, die beispielsweise durch die Wirkung von Fang, Abschuss oder Vergiftungsaktionen zustande kommen, werden mit der Gegenwirkung höherer Fruchtbarkeit und Vermehrung so beantwortet, dass der Ausgangszustand bald wieder hergestellt ist.**

Bestandsverminderung bei verwilderten Haustauben Teil 2
Bilanz mitteleuropäischer Stadtverwaltungen

Situationsanalyse als Basis für neue Lösungsansätze

<https://link.springer.com/article/10.1007/PL00013239>

Erfahrungen mit Bestandsverminderungen

- **Die konsequente Beseitigung vorhandener Brutplätze** durch Dach-, Gebäude- und Stadtsanierungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Gebäudesicherung **zählt zu den einfachsten und wichtigsten Maßnahmen zur Einschränkung des Stadttaubenbestandes.**

Bestandsverminderung bei verwilderten Haustauben Teil 1
Bilanz mitteleuropäischer Stadtverwaltungen (1999)

https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-38283-7_166

- **Das Umweltschutzreferat von München stellte bereits 1992 fest:** „**Selbst höchste Fangquoten** in den Jahren 1964 bis 1969 zwischen 14 000 und 18 000 Tauben/Jahr (28 bis 45% des Gesamtbestandes) **brachten keine erkennbare Auswirkung auf die Gesamtzahl.**“ Aus solchen Gründen wurde der Taubenfang in Köln stark eingeschränkt und in Nürnberg seit 1996 sogar völlig eingestellt.

Bestandsverminderung bei verwilderten Haustauben Teil 2
Bilanz mitteleuropäischer Stadtverwaltungen (2000)

<https://link.springer.com/article/10.1007/PL00013239>

Veraltete Abwehrmethoden

- **Ist es möglich, mittels Greifvögeln (Falknerei) der lokalen Taubenplage Herr zu werden? Die Antwort lautet darauf: NEIN! Tatsächlich sind alle Versuche, Taubenpopulationen mittels einem oder mehrerer abgetragener Greifvögel zu reduzieren oder nur zu vertreiben, Scharlatanerie.**

Quelle: https://www.vpnk.de/falknerei/csc_fullview.php?nArticleID=8

- **Nach § 4 der Biozidzulassungsverordnung dürfen Vogelgifte (Avizide, Produktart 15), Fischbekämpfungsmittel (Produktart 17) und Mittel gegen sonstige Wirbeltiere (Produktart 23) im Gegensatz zu Nagergiften (Rodentizide) und Repellentien (Vergrämungsmittel) nicht zugelassen werden. Das selbe gilt auch im Pflanzenschutzrecht.**

Quelle: <https://www.mustin-info.de/wp-content/uploads/2014/11/bm-info-Ratten1411.pdf>

- **Nach Einholung u.a. einer amtstierärztlichen Stellungnahme über andere Möglichkeiten der Bekämpfung der Taubenplage lehnte der Beklagte nach entsprechender Anhörung den Antrag des Klägers auf Erteilung einer Schießerlaubnis mit Bescheid vom 29. April 2004 ab. Zur Begründung führte er aus, von der fraglichen Taubenplage im Yer Stadtgebiet gehe keine konkrete Gefahr für die Gesundheit von Menschen aus. Zudem führe der vom Kläger beabsichtigte Abschuss einzelner Tiere ausweislich der in den vorherigen Jahren gesammelten Erfahrungen nicht zu einer nachhaltigen Dezimierung der Taubenzahl.**

Quelle: <https://openjur.de/u/105389.html>

1. Nachdenken 2. Beauftragen 3. Auswerten

	<u>Checkliste für die Auftragserteilung von Taubenabwehr</u>
1.	Bestandserfassung auf Sitzplätzen und Zahl der Brutstätten
2.	Dokumentation alternativer Aufenthaltsorte der Tauben bei Abwehr
3.	Begründung geeigneter und nachhaltig effektiver Abwehrmethoden wie Schrägbleche und Gitter statt Netze und Spikes, wo Tauben sich bereits aufhielten
4.	Einbeziehung maßgeschneiderter Lösungen für jeden Standort
5.	Berücksichtigung flankierender Maßnahmen wie Verschluss alternativer Brutstätten und Einrichtung betreuter Taubenschläge
6.	Vorstellung und Genehmigung des Maßnahmenbündels durch ein interdisziplinäres Fachgremium
7.	Einhaltung des Tierschutzgesetzes während und nach baulichen Veränderungen
8.	Kennzeichnung von Tauben zur Kontrolle des Ausweichverhaltens
9.	Nachprüfung fehlender Gefährdung und Neuverschmutzung nach 3 Tagen, 3 Wochen und 3 Monaten
10.	Auswertung der Nachhaltigkeit der Abwehrstrategien anhand von Budget und Nachbesserungsbedarf; Rückmeldung an Gremium

Wir sind uns sicher einig ...



Foto: A. Malone

... dass es so nirgends aussehen sollte ...

... dass hinten 'rauskommt ...



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

... was vorne hineingerät ...

... und dass wilde Taubenvermehrung ...



Foto: D. Rothe

... endlich beendet werden sollte ...

... und neue Taubenküken ...



Foto: A. Malone

... erst gar nicht schlüpfen sollten.

... anstatt so zu enden ...



Foto: A. Malone



Foto: A. Malone

Achtung vor dem Leben ?

... oder so!



Fotos: A. Malone



Fotos: A. Malone

Es geht auch noch gleichgültiger.

Kleiner als ein Kugelschreiber



Foto: A. Malone

Ausgewachsen nach 4 Wochen



Foto: A. Malone

Deshalb wollen wir

keine:

- Herrenlosen, verwilderten Haustiere
- Unkontrollierte Vermehrung
- Abfallfütterung
- hungrigen Tauben mit dünnem Kot
- Qual durch Krankheit und Verwahrlosung
- Außenverschmutzung

sondern:

- Betreute Taubenschläge
- Populationskontrolle
- Saubere Plätze
- Artgerechtes Futter
- Tierärztliche Versorgung
- Adoption durch Anwohner und Bezirk

Nicht so:



Foto: A. Malone

Sondern so:



Foto: C.U.B.A. gGmbH

Nicht so:



Foto: S.K.

Sondern so:



Foto: A. Malone

Nicht so:



Foto: S.K..

Sondern so:



Foto: A. Malone

Nicht so:



Foto: N. Neubauer

Sondern so:



Foto: N. Neubauer

Nicht so:



Foto: N. Neubauer

Sondern so:



Foto: N. Neubauer

Nicht so:



20/09/2015 09:33

Foto: N. Neubauer

Sondern so:



02/10/2015 11:26

Foto: N. Neubauer

Vorteile betreuter Taubenschläge

- Tauben sind sehr leicht über Fütterung erst an und nach kurzer Zeit in einen neuen Taubenschlag zu lenken.
- Verbesserung der Schwarmgesundheit durch artgerechtes Futter, Entnahme kranker Tiere und Austausch der Eier.
- Geeignete Nistplätze, die der Täuber auswählt, werden bevorzugt in Nähe der Nahrungsquellen angenommen.
- Beschleunigung der Ansiedlung durch Einsetzen einiger brutwilliger Paare.
- Bei regelmäßiger Fütterung und Brut im Schlag verlagert sich der Aufenthalt und damit der Kot zu 80% dahin.
- Neu zufliegende Tauben suchen den offenen Schlag auf.

Wer hat sich ausgedacht, dass man Tauben durch Aushungern dezimiert?

Eine Taube braucht nur 30 g/Tag:



Foto: A. Malone

und: etwas Muschelgrit



In Stadtbeton fehlen Mineralien.

Satte Tauben nerven nicht.

Die „Baseler Taubenaktion“ – vorbildlich?

A. Malone_Analyse der Basler Taubenaktion_1988-1992.pdf - Adobe Acrobat Reader (64-bit)

Start Werkzeuge A. Malone_Analyse ... x

Analyse der Basler Taubenaktion von Dr. Almut Malone

1988: ca. 20.000 Tauben
1988: radikaler Futterentzug und Fang von bis zu 20% der Population
1989: Fang von bis zu 20% der Population; ca. 18.000 Tauben
1990: Fang von bis zu 20% der Population; ca. 16.200 Tauben
1991: Fang von bis zu 20% der Population; ca. 14.580 Tauben
1992: Fang von bis zu 20% der Population; ca. 13.122 Tauben
1988-1992: pro Jahr 1.000 verhungerte Küken = 8.000 Tauben

Fazit: ca. 20.000 Tauben = 10.000 Paare.
Bis zu 5 Bruten im Jahr x2 Küken = 10 Küken/Pair = 100.000 Tauben
Da es nirgendwo einen Anstieg an Tauben um den Faktor 10 gibt = Nichtbrüter und Verluste in entsprechender Höhe schon vorher.
Die wenigen Küken und Jungtauben, die vorher überlebten, wurden durch Wegfang der Eltern um 1.000/Jahr dezimiert.
→ ein Reduzierungseffekt über Fang und Verhungern der Nestlinge hinaus ist rein rechnerisch gar nicht plausibel.

Weitere Widersprüche im Text:

Suchen 'Seite einfügen'

PDF-Datei exportieren

Adobe Export PDF

PDF-Dateien in Word oder Excel Online konvertieren

PDF-Datei auswählen

A. Malone_...8-1992.pdf

Konvertieren nach

Microsoft Word (*.docx)

Dokumentsprache: Deutsch [Ändern](#)

Konvertieren

[Adobe Cloud-Speicherplatz von Adobe Dateien anzeigen](#)

PDF-Dokumente und -Formulare erstellen, bearbeiten und elektronisch signieren

7 Tage kostenlos testen

Suchen

-1°C Bewölkt 00:40 15.03.2023

... oder einfach nur Irreführung?

Warum werden die Folgen des Aushungerns verschwiegen?

Food shortage affects reproduction of Feral Pigeons *Columba livia* at rearing of nestlings

Birte Stock, Daniel Haag-Wackernagel • First published: 04 May 2016 • <https://doi.org/10.1111/ibi.12385>

Our prediction that hatching success would decrease because pigeons have to spend more time on foraging was not confirmed. This observation can possibly be explained because the needs of the newly hatched young can be met easily by small amounts of crop milk, even when food availability is limited. However, the significantly reduced fledging success is the crucial factor in the reproductive cycle, strongly limiting the reproduction of Feral Pigeons under food limitation.

In conclusion, the energy demands of older nestlings may cause mortality during the rearing phase when food scarcity limits the energy intake of the foraging parental birds. Thus, the ability of a nestling to fledge depends on the amount of food available to the parent birds.

Overall, food shortage reduced the total number of fledged young by more than half, which consequently led to a smaller colony size. However, except for the number of broods per pair, all results showed an apparent increase of the studied reproduction parameters in the 4th year after port closure (Fig. 1). It is conceivable that the Pigeons initially suffered from the sudden food loss, but eventually managed to compensate over time by finding food elsewhere.

Und nun – die „Taubenpille“?

Ovocontrol, Ovistop; Wirkstoff: Nicarbazin, ein Kokzidiostatikum

Artikel in Pest Management Science Juli 2020; **23 Futterstationen im Stadtgebiet:**

Nicarbazin has no effect on reducing feral pigeon populations in Barcelona:

https://www.researchgate.net/publication/342873667_Nicarbazin_has_no_effect_on_reducing_feral_pigeon_populations_in_Barcelona

Oder endlich weg von den Kontroversen:

Artikel: ***Feral Pigeons: Problems, Dynamics and Control Methods***

Dimitri Giunchi, Yuri V. Albores-Barajas, N. Emilio Baldaccini, Lorenzo Vanni and Cecilia Soldatini (2012). Feral Pigeons: Problems, Dynamics and Control Methods, Integrated Pest Management and Pest Control - Current and Future Tactics, Dr. Sonia Soloneski (Ed.), ISBN: 978-953-51-0050-8, InTech, Available from: <http://www.intechopen.com/books/integrated-pest-management-and-pest-control-current-and-future-tactics/feral-pigeons-problems-dynamics-and-control-methods>

The potential for compensation is one of the most important features which has to be taken into account when starting a pest control program on feral pigeons. For this reason, **an effective management policy should focus on the reduction of carrying capacity of the urban habitat**, possibly integrating other approaches according to the characteristics of both the city and pigeon population. Carrying capacity reduction through habitat modification is indeed the most effective way for obtaining long-lasting effects on pigeon abundance.

Ein bisschen intelligenter als eine Taube - genügt



Fotos: A. Malone

Brutplatz für Brutplatz.

Taubenschutz – ist das Schutz vor Tauben oder Schutz von Tauben?

- Es ist wie mit Lärmschutz und Umweltschutz.
- Eine Kontroverse ist konstruiert - alle wollen das gleiche.
- Am Ende reduziert sich alles auf die Kostenfrage, und damit darauf, was uns wieviel „wert“ ist.
- Vor 25 Jahren hätte ich keinen Vortrag vor mehr als 5 Leuten halten können. Nur meine Wut über die Ignoranz gegenüber diesen Tieren hat bewirkt, dass ich frei sprechen konnte.
- Tauben schaffen es bis heute, das ich verschiedene Perspektiven einnehme, weil ihnen immer etwas einfällt, auf das ich nicht gekommen wäre.
- Über Lösungen für Tauben zu verhandeln schult für fast jede andere Herausforderung.

→ **Es ist beides!**

„Warum müssen sich alle Tauben in Berlin selbst ein Zuhause suchen?“



Foto: L. Kopp

... fragte mich einst mein Sohn.

Was hätten Sie ihm geantwortet?



Foto: L. Kopp

Meine Antwort war ...

„Verändere so lange die Perspektive...



Foto: L. Kopp

...bis Du eine Lösung gefunden hast.“

Taubenschlag in Berlin-Spandau



Foto: A. Malone

Stadtbibliothek (unter Denkmalschutz)

Was können wir von Tauben lernen?

- Tauben beobachten uns besser als wir sie - egal, wie sehr wir uns bemühen - sie haben immer die Vogelperspektive.
- Tauben nutzen auch Überpopulation zu ihrem Vorteil. Sie profitieren daher auch von der Beobachtungsgabe ihrer Artgenossen, ganz ohne Sprache.
- Tauben setzen gewonnene Erkenntnisse sofort um, ohne Verzögerung, egal ob es sich um eine Futterquelle oder einen Feind handelt.
- Das Sozialverhalten von Tauben lässt zu wünschen übrig. Man kann von ihnen auch lernen, wie man sich besser nicht verhalten sollte.
- Tauben haben eine sehr hohe Schmerztoleranz, jammern nicht und geben niemals auf.

Wie setzt man das in Erfolg um?

- Man beobachtet die Umgebung und nimmt die Gedanken dazu zwar wahr, aber reagiert nicht immer sofort darauf.
- Man lernt, das (visuelle) Beobachten mit dem (auditiven) Zuhören zu ergänzen. Generell lernt man mehr, indem man eher zuhört, als dass man quatscht.
- Man beginnt, emotionalen Vorbehalten mit Argumenten entgegenzutreten. Die Verhandlung des leidigen Themas Tauben bei offiziellen Stellen lässt nicht nur jeden anderen Behördengang als Kinderspiel erscheinen.
- Man zwingt sich, immer in Szenarien und lösungsorientiert zu denken. Nichts ist „alternativlos“ - es sieht nur so aus.
- Man nimmt grundsätzlich die Perspektive von ganz oben und ganz unten ein - und die des Gegenübers.

Haben Sie Fragen?



Foto aus geschlossener Facebook-Gruppe:
[verbotene, da starre Spitzen.](#)

Dann möchte ich Ihnen noch etwas zeigen:



Foto: A. Malone

Tauben können lernen (Tastatur ist tabu!):



Foto: A. Malone

Tauben können das lernen:



Foto: A. Malone

Tauben können auch das lernen:



Foto: A. Malone

Und wir auch:



Foto: J. Malone

1. Schritt:

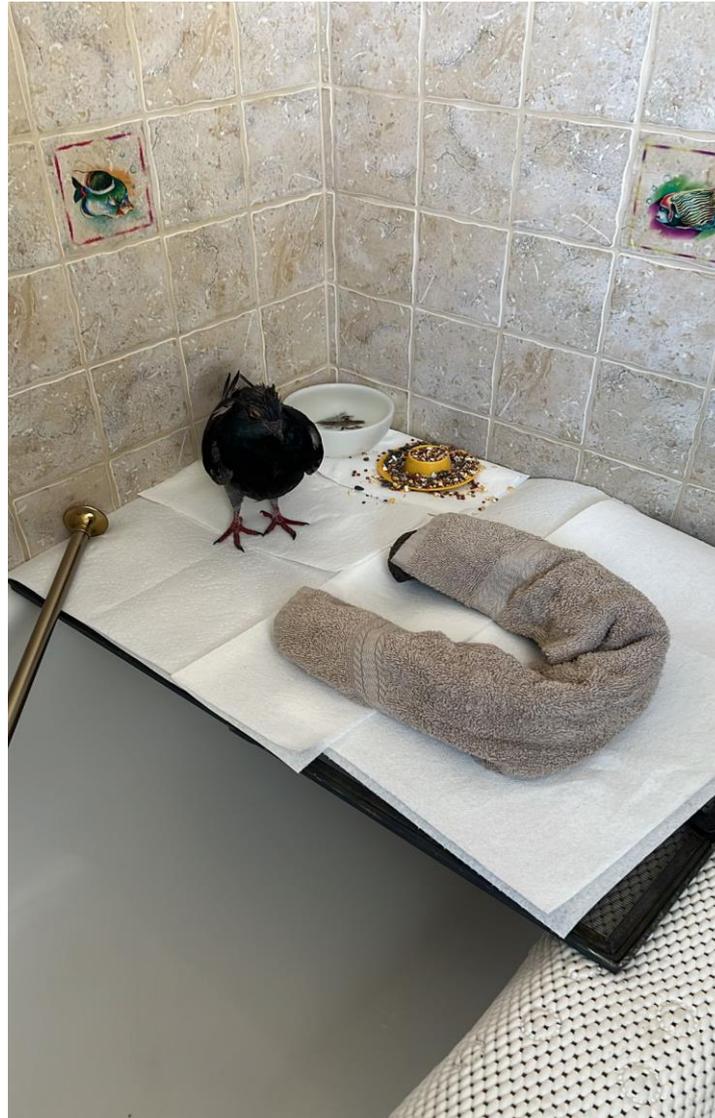


Foto: J. Malone

2. Schritt:



Foto: J. Malone

3. Schritt:



Foto: J. Malone